

Ansprache anlässlich der Jubiläumsfeier „150 Jahre Turgi – Koblenz – Waldshut“ am 22. August 2009 am Bahnhof Waldshut

Sehr geehrte Festgäste,
meine sehr verehrten Damen und Herren !

Nach der eindrucksvollen Fahrt mit der „Spanisch-Brötli-Bahn“ von Koblenz über den Rhein nach Waldshut darf ich Sie hier im Namen der Stadt Waldshut-Tiengen sehr herzlich begrüßen und willkommen heißen.

Die Fahrt von Koblenz nach Waldshut war zugleich eine Fahrt zwischen den ältesten Grenzbahnhöfen und der ersten Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und der Schweiz. Die Schienengrenzübergänge bei Basel, Schaffhausen und Konstanz wurden erst später in Betrieb genommen.

Das Kernstück dieser Verbindung stellt die 1859 von Robert Gerwig erbaute Eisenbahnbrücke zwischen Waldshut und Koblenz dar. Diese Brücke gilt bis heute als ein schützenswertes Pionierwerk.

Überhaupt führte der Pioniergeist Mitte des 19. Jahrhunderts in der Schweiz und in Deutschland zu einem großen Entwicklungsschub.

Waldshut war bereits Mitte des 19. Jahrhunderts eine bedeutende Marktstätte am Hochrhein. Waldshut war Umschlagplatz nicht nur für Getreide, sondern auch für Holz, Futter-materialien, Flachs, Hanf , Öl, Sämereien, Viktualien, Wein, sowie Standort für eine erfolgreiche Textilfabrikation und ein aufstrebendes Brauereigewerbe.

Der Handel mit all diesen Wirtschaftsgütern hing natürlich auch vom Ausbau des Wegenetzes ab. Bis 1810 lag die Stadt im Wesentlichen an der mittelalterlichen Straße von Basel nach Schaffhausen.

Auf den Straßen waren hauptsächlich Güterwagen und Postfuhrwerke unterwegs. Der Transport der Waren in und aus der Schweiz fand per Schiff und Fähre statt.

Diese zum Teil sehr alten Verkehrsmittel erhielten in der Eisenbahn einen starken und „weitreichenden“ Partner und starken Konkurrenten.

Schon Jahre bevor die Eisenbahn in Waldshut eintraf, sah man einen Bahnhof als Zentrum für die Funktion Waldshuts als Umschlagplatz. Auch Zürich wünschte über Waldshut den Anschluss an die badische Bahn und damit nach Amsterdam, Rotterdam und Übersee.

1856 war die Bahnlinie von Basel über Säckingen nach Waldshut hergestellt, drei Jahre später die Verbindung Waldshut – Koblenz – Turgi.

Mit dem Anschluss an die Bahn und den Verbesserungen im Straßenbau waren die Voraussetzungen geschaffen, um den grenzüberschreitenden Handel mit der Schweiz zu verbessern.

Auch für Betriebe aus kleinen Gemeinden der Umgebung wurde der Stückgutverkehr der Bahn lukrativ.

Waldshut war auch Umschlagplatz für das in der Schweiz benötigte Getreide und die Steinkohle, die über Basel und Waldshut bezogen wurden.

Die neue Bahnverbindung gab auf beiden Seiten des Rheins einen deutlichen Entwicklungsschub, der aus der zu Beginn des Jahrhunderts noch mittelalterlichen Berufsstruktur herausführt.

Die Entwicklung ging aus einer landwirtschaftlich-handwerklich geprägten Wirtschaft zu einer handwerklich-gewerblich fabrikorientierten Arbeitsform.

Seit längerem werden auf der Strecke Waldshut – Koblenz keine Güter mehr transportiert.

Aber die Bahnverbindung hat nach wie vor Bedeutung für den Berufs- und Ausflugsverkehr.

Mit der Elektrifizierung der Strecke vor 10 Jahren wurde ein durchgehender Verkehr von Waldshut in das seit langem elektrifizierte schweizer Schienennetz möglich – ohne Umsteigen in Koblenz - .

Der Bau der Eisenbahnlinie von Waldshut nach Koblenz vor 150 Jahren war eine Pionierleistung.

Wir haben allen Grund, uns heute an diese Leistung zu erinnern und 150 Jahre Verbindung Waldshut – Koblenz, ja Verbindung Schweiz – Deutschland zu feiern.

Wir schauen aber heute nicht nur zurück sondern auch nach vorne.

Auch wenn die Bahnlinie Waldshut – Koblenz heute nicht mehr die Bedeutung hat, die sie früher hatte, so bleibt der weitere Ausbau der Bahnverbindungen auch in Zukunft unverzichtbar.

Ich denke nicht nur an die europäisch bedeutsame und im Bau befindliche Alpen-transversale, sondern auch an die Notwendigkeit die Hochrheinstrecke zu elektrifizieren und möglichst zweigleisig auszubauen. Diese Bitte möchte ich Ihnen, Herr Dr. Gerstner, als Geschäftsführer der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg, mit auf den Weg geben.

Und – da wir heute mit Herrn Regierungsrat Dr. Beyeler, gewissermaßen den Verkehrsminister des Kantons Aargau zu Gast haben, erlaube ich mir als Baubürgermeister der Stadt Waldshut-Tiengen eine Bemerkung:

Die Zeit ist reif für eine erneute Pionierleistung. Die Zeit ist reif für ein neues Brückenbauprojekt zwischen Waldshut und Koblenz zumindest für das „Aufgleisen“ eines solchen Projektes auf die „Schiene“ Bern – Berlin.

Damit komme ich zum Schluss:

Ich wünsche Herrn Dr. Boos von der Turbo und Herrn Ueli Landolt von der SBB, welche gemeinsam diese Verbindung zwischen Waldshut und Baden betreiben, weiterhin viel Erfolg und Ihnen allen ein schönes Jubiläumfest.

Manfred Beck, Bürgermeister Stadt Waldshut-Tiengen